Leserbrief „Immer noch fassungslos“
MOZ, 20.1.23

Zuerst einmal muss ich dem Bürgermeister Herrn Lehmann entschieden widersprechen. Er meint, das Objekt sei eine Konversions- und Altlastenverdachtsfläche und kein Wald.

Ich bin fassungslos über diese Aussage und ich bin fassungslos über Leute, die mal eben von ihrem Schreibtisch aus die gesamte Fläche dieses herrlichen Waldes als Konversionsfläche deklarieren, obwohl sie nie dort waren. Eine Konversionsfläche ist eine Fläche, die früher anders genutzt wurde, zum Beispiel vom Militär, Gewerbetreibenden oder der Industrie, mehr nicht.

Es stimmt, dieser Wald wurde bis vor 35 Jahren zu einem kleinen Teil von der Nationalen Volksarmee (NVA) genutzt und es sind dort noch einige Gebäude und Hallen vorhanden, die sich die Natur zum Teil zurückgeholt hat. Gesprengte Bunker und die Wunden der Sprengung wurden 1953 neu bepflanzt. Der überwiegende Teil der 680 Hektar sind natürliche Waldflächen.

Nach der Wende gab es eine vollständige Altlastenbereinigung, was Augenzeugen schon mehrfach bestätigten. Dieser Wald, den es angeblich nicht gibt, hat eine Jahrhunderte alte Geschichte. Der Altförster Ecarius fertigte eine Liegenschaftsgeschichte an, welche bereits im 14. Jahrhundert begann. Bereits 1884 wurde begonnen, einen Mischwald anzulegen und es wurden Japanlärchen, Douglasien, Banks-Kiefern und die Weymounthskiefer angepflanzt. Birkenstreifen kamen hinzu. In diesem Wald, der kein Wald sein soll, stehen uralte Eichen und Robinien, Rotwild, Schwarzwild und viele verschiedene Vogelarten sind dort heimisch.

Ein so gigantischer Solarpark von 200 Hektar wird auch den restlichen Wald zerstören, denn Solarparks haben einen Wärmeinseleffekt, der die lokalen Temperaturen steigen lassen, es wird also im Sommer noch wärmer werden und bei Trockenheit, unter der unsere Region leidet, werden auch die restlichen Bäume absterben.

Das Grundwasser ist dann das nächste Problem. Fachleute haben schon mehrfach darüber berichtet, aber keinen interessiert das, am wenigsten den Bürgermeister von Bad Freienwalde. Hier geht es doch einzig und allein um Profit und nichts anderes. Vorgesehen ist außerdem ein 120 Hektar großer Gewerbepark, was bleibt dann noch übrig von unserem Wald?

Ich finde es unverantwortlich, unter dem Deckmantel einer Konversionsfläche 680 Hektar Wald zu zerstören, wo es genügend Freiflächen für solche Objekte gibt. In Zeiten des Klimawandels können wir es uns einfach nicht leisten, solche Handlungsweisen zu dulden.

Ellen Ledwig

Oderberg